

Die Raucherkarte.

Heute ist der erste Tag der Anmeldung für die Raucherkarte. Raucher, und es ist merkwürdig, was alles plötzlich zu den Rauchern zählt, die ihr 17. Lebensjahr vollendet haben, drängten sich in Massen zu den Trafiken, um dort ihre Meldekarten in Empfang zu nehmen. Dabei vergaßen die meisten, daß heute nur solche Raucher angenommen werden, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A bis F beginnt; G bis K folgen morgen; L bis R am 15. und S bis Z am 16. d. Die sich Meldenden erhielten je drei Karten zur Ausfüllung. Bis auf Herz und Nieren wird der einzelne geprüft, ob er auch berechtigt ist, das vom Finanzministerium noch immer in geheimnisvollem Dunkel gehüllte Quantum mit dem Eintritt der Raucherkarte in Empfang zu nehmen.

Die Anmeldungen werden nun schon durchgeführt, die Trafikanten aber haben noch immer keine Weisung erhalten, wieviele Stammkunden sie annehmen dürfen. Sie stehen der neuen Verordnung einfach ratlos gegenüber; dem Meldenden dürfen sie die Ausgabe der Karte nicht verweigern, dabei wissen sie aber nicht, ob sie ihn als Stammkunde behalten dürfen. Da noch keiner Trafik das neue Kassungsquantum bekanntgegeben wurde, die Kartenquote gleichfalls unbekannt ist, so ist es natürlich keinem Trafikanten möglich, auch nur annäherungsweise zu berechnen, wieviele Stammkunden er annehmen darf.

Vielfach taucht auch in Raucherkreisen die berechtigte Frage auf: „Was werde ich nun zu rauchen bekommen?“ Bei der völligen Ratlosigkeit scheint zu erwarten zu sein, daß der Raucher in Zukunft einfach nehmen muß, was man ihm hinlegt. Wünsche zu äußern, dürfte in Zukunft nicht möglich sein. Konsumenten und Trafikanten sind sich schon heute darüber einig, daß die Raucherkarte eine völlig verfehlte Maßnahme ist, solange es dem Finanzministerium nicht gelingt, unter gewiegener kaufmännischer Leitung die nötigen Rohmaterialien herbeizuschaffen. Daß dies aber möglich ist, erweist der Tabakmarkt in Deutschland, wo heute noch, im vierten Kriegsjahr, jeder kaufen kann, soviel und was ihm beliebt.

Trafikanten und Raucherkarte.

In dem gestern abgehaltenen Reichsverbandstag der Trafikanten Oesterreichs bildete die Stellungnahme zur Raucherkarte den Hauptgegenstand der Tagesordnung. Die Erörterung war eine überaus lebhaft; insbesondere die Frage der sogenannten Ladenkundschaft führte zu erregten Auseinandersetzungen. Der Verbandspräsident Döfler erklärte, daß die Einführung der Raucherkarte nicht auf die Initiative des Verbandes erfolgt sei, doch habe dieser weder die Absicht noch die Macht, dieser Maßnahme entgegenzutreten. Das Ladenkundensystem, wie es die Verordnung durchführe, werde wieder zum Anstellen führen. Als Ladenkunden sollen nur gelten: Urlauber mit Legitimation, Reisende mit Dokument und Personen, die außerhalb eines Umkreises von fünf Kilometer wohnen. An Stelle der Wochenabschnitte sollen Raucherlegitimationen treten und auch alle jene Bestimmungen wegfallen, die den Trafikanten große Arbeiten aufbürden. In der Debatte nahmen die meisten Redner und Rednerinnen für die Beibehaltung des Ladenkundensystems Stellung; es wurde unter anderem auf die vielen Trafiken im Prater und im 1. Bezirk hingewiesen, die sperren müßten, wenn sie bloß auf die raucherte Stammkundschaft ihrer Umgebung angewiesen wären. Der Gefahr des Hamsterns durch die sogenannte Ladenkundschaft könnte dadurch entgegengetreten werden, daß in sämtlichen Trafiken an einem Tage der Woche zur gleichen Stunde die Verschleißzeit für die Ladenkundschaft ohne vorherige Bekanntgabe der verfügbaren Menge festgesetzt würde. Diese Wünsche wurden in eine Resolution aufgenommen, die sodann einstimmig beschlossen wurde. Ein Antrag, sich prinzipiell bloß für das System der Stammkundschaft auszusprechen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Auf Anregung des Vorsitzenden wurde noch beschlossen, wegen Milde rung der Strafbestimmungen der Verordnung vorstellig zu werden. Bei den vorhergegangenen Wahlen wurden Edmund Döfler zum Präsidenten und August Hennig zum Ersten Vizepräsidenten des Verbandes gewählt.